

Entstehung von **Gemeindeteams** in den neuen Pastoralen Einheiten **Orientierungsrahmen*** im Erzbistum Köln

(Arbeitsfassung, Stand Oktober 2023)

** Kein verbindliches Konzept für alle und überall,
sondern ein Orientierungsrahmen für die Verwirklichung von
Gemeindeteams unter den individuellen Möglichkeiten vor Ort.*

*Der Orientierungsrahmen verändert und entwickelt sich weiter entsprechend
der Erfahrungen, die wir** vor Ort in den verschiedenen Prozessen machen.*

Herzlichen Dank für Rückmeldungen!

*** „Wir“ meint alle die zusammen, die sich von der Idee Gemeindeteams
ansprechen lassen und Lust haben, sich in dieser Weise
vernetzt auf einen Lernweg zu machen.*

Zur Verwendung der Begriffe **Pfarrei** und **Gemeinde** in diesem Papier:

Eine Pfarrei ist die kirchenrechtlich selbständige, auf Dauer errichtete Gemeinschaft von Gläubigen in einem festgelegten Territorium, die stets von einem Pfarrer geleitet wird.

Sie umfasst offiziell alle Getauften, die dort ihren (Neben-)Wohnsitz haben
– ganz gleich, ob sie „zur Kirche kommen“ oder nicht.

Gemeinden sind innerhalb der Pfarrei kirchenrechtlich unselbständige Teilgemeinschaften von Gläubigen. Sie fühlen sich dort aus territorialen Gesichtspunkten (Ortsgemeinden) oder aus personalen Gesichtspunkten (muttersprachliche Gemeinden, Jugendkirchen...)

der Gemeinde zugehörig. **Im Erzbistum Köln ist es ausdrückliches Anliegen, dass Glaube und Kirche in den Pastoralen Einheiten weiterhin in lebendigen Gemeinden vor Ort gelebt und erlebt werden können.**

Die Idee Gemeindeteams folgt dieser Zusage.

1. WO KOMMEN WIR HER? WO WOLLEN WIR HIN?

1.1. Struktureller Kontext

Im Rahmen des Strukturprozesses „#ZusammenFinden“ ist im Erzbistum Köln am **1. September 2023 eine neue pastorale Geografie** entstanden. Die bestehenden 178 Seelsorgebereiche wurden in **67 Pastorale Einheiten** überführt. Die Rechtsform dieser Pastoralen Einheiten wird noch über Jahre verschieden sein: eine Pfarrei oder eine / mehrere Pfarreiengemeinschaft(en).

Sowohl die **Pfarrei** als auch die **Pfarreiengemeinschaft** werden **unter der Autorität des Diözesanbischofs von einem Pfarrer geleitet** (vgl. can. 519 CIC). Stand heute gibt es in einem Seelsorgebereich je einen **Pfarrgemeinderat (PGR)**. Viele Gemeinden haben einen **Ortsausschuss (OA)**, der sich im Auftrag des PGR vor Ort für die Belange des kirchlichen Lebens einsetzt.

Staatsrechtlich vertritt der **Kirchenvorstand (KV)** die Kirchengemeinde und trägt Sorge für die rechtlichen Belange sowie die benötigten Ressourcen (Finanzen, Personal, Gebäude) der Pfarreien.

Gemeindeteams (GT) setzen innerhalb einer Pfarrei **auf der Ebene von Gemeinden** mit einem noch vitalen Gemeindeleben an, meist rund um einen Kirchturm. Gemeindeteams sind nicht Teil eines Beratungsgremiums, sondern **bischöflich legitimierter und im Auftrag des Erzbischofs vom Pfarrer beauftragter Leitungsdienst** in einer und für eine Gemeinde. Die von einem Gemeindeteam geleiteten Gemeinden sind und bleiben Teil einer geografisch größeren **Pfarrei**, die **stets von einem Pfarrer geleitet** wird.

Priestertum des Dienstes und **gemeinsames Priestertum aller Getauften** kommen hier zusammen, um im Zuge der Entstehung Pastoraler Einheiten einer notwendig veränderten Pastoral und einer notwendig **veränderten Leitungskultur** verantwortungsvoll Rechnung zu tragen.

Der Einführung und der ausdrücklich **erfahrungsoffenen Praxis** dieser Gemeindeteams dient der vorliegende Orientierungsrahmen. Das Team des Fachbereichs Pastoral- & Gemeindeentwicklung **unterstützt und begleitet die notwendigen Prozesse vor Ort** – wo gewünscht. Die dafür notwendigen personellen Ressourcen werden ggf. einem steigenden Bedarf angepasst.

*„Es ist, wie es ist!
Innerkirchlich sind strukturelle
Entscheidungen gefallen, die
schwindenden Ressourcen
Rechnung tragen. Gesellschaft-
liche Dynamiken fordern zu-
dem das gewachsene kirchliche
Leben heraus! Wir beklagen
nicht das, was wir nicht
ändern können, sondern
verantworten und gestalten
unsere lokale Zukunft!“*

*„Wie wir Verantwortung wahrnehmen
wollen: in einem Gemeindeteam,
d.h. als Leitung einer Gemeinde, so
individuell, wie es die Gegebenheiten
vor Ort ermöglichen oder erfordern;
mit Gleichgesinnten, die mit **Leitungs-
und Entscheidungskompetenz sowie**
notwendigen Ressourcen ausgestattet
werden, gern im Netzwerk (inner-
kirchlich & sozialräumlich) agieren und
dafür vom Gesamtsystem Kirche
verlässlich unterstützt werden.“*

** Die eingefügten Sprechblasen bringen Einsichten, Haltungen oder Motivationen auf den Punkt, die der Erarbeitung dieses Orientierungsrahmens zugrunde liegen.*

1.2. Kultureller Kontext

Gemeindeteams setzen auf eine **pastorale Kultur**, die vielerorts im Erzbistum Köln **schon (anfanghaft) gelebt** wird, anderswo **noch etabliert werden** muss:

- **Gemeindeteams brauchen eine pastorale Umgebung, ...**
 - o ... in der die **Berufungen und die Charismen vieler Menschen** für viele (auch neue) Dienste in der Kirche wertgeschätzt, gefördert und genutzt werden;
 - o ... die eine **Kultur der Möglichkeiten** pflegt, die sich nicht unnötig an Begrenzungen abarbeitet, sondern ihren Blick auf die Möglichkeiten richtet, Energien freisetzt und neue Wege für die Pastoral eröffnet.
 - o ... die ihr „Zelt weit macht“ (vgl. Jes 54,2), damit **mehr Menschen mehr Reich Gottes** erfahren.
- **Das Anliegen „Gemeindeteams“ lebt...**
 - o ... von dem Willen und der Einsicht aller Beteiligten, dass „Gemeindeteams“ eine (!) sinnvolle Option sind, um **Leitung in der Kirche subsidiär vor Ort** zu ermöglichen;
 - o ... vom **vertrauensvollen Miteinander aller** Akteure und der **gegenseitigen Unterstützung**;
 - o ... von der Bereitschaft aller Beteiligten, einen **gemeinsamen Lernweg** zu gehen, eigenes Handeln zu hinterfragen und Veränderungen aktiv mitzugestalten – auch gegen Widerstände;
 - o ... von der **Lust und Leidenschaft**, Kirche vor Ort zu leben und zu gestalten.

„Wir verantworten und gestalten, was uns **im Leben wichtig** ist und nicht verloren gehen soll, z.B. kirchliches Leben an einem konkreten Ort, d.h. die Kultur, die inhaltlichen Akzente, den Wirkungsraum... dieses kirchlichen Lebens an diesem konkreten Ort.“

„Warum machen wir das?“

Weil wir **an Jesus Christus glauben**, der uns sendet, dem „Leben in Fülle“ (Joh 10,10) in der Welt zum Leben zu verhelfen.

Weil die lokale kirchliche Gemeinde für uns ein Ort ist, an dem wir unser Leben und unseren Glauben teilen und Kraft schöpfen können.

Weil wir wollen, dass auch in unserem Sozialraum Kirche lebt und von ihr das „Leben in Fülle“ ausgeht.“

2. VIEL GEHT, WENIG MUSS: GESTALTUNGSRÄUME ERÖFFNEN

2.1. Ausrichtung des Orientierungsrahmens

- Der „Orientierungsrahmen Gemeindeteams“ zielt auf einen Prozess, der **möglichst unaufwändig und unkompliziert** Gemeindeteams zeitnah „ins Tun“ kommen lässt.
- Die Verantwortlichen des Erzbistums bauen darauf, dass die **Menschen vor Ort am besten wissen**, was sie dafür brauchen und dieses Wissen ins Verfahren der Entstehung und Ausgestaltung von Gemeindeteams aktiv einflechten.
- Entsprechend öffnet der „Orientierungsrahmen Gemeindeteams“ **Gestaltungsräume**:
 - o Er bildet nicht alle Verfahrenswege und Bedingungen des **Zustandekommens von Gemeindeteams** ab, sondern zeigt **verschiedene Wege und Optionsspielräume** auf, um vor Ort konkret zu werden.

- o Er bildet nicht alle Notwendigkeiten und **Kompetenzen eines Gemeindeteams** ab, sondern will anregen, die Herausforderungen **vor Ort** genau zu betrachten und dem entsprechend die **Aufgaben** zu beschreiben und auszufüllen.

2.2. Was Orientierungsrahmen und Gemeindeteams nicht leisten können:

- Der „Orientierungsrahmen Gemeindeteams“ **löst nicht alle pastoralen Herausforderungen und Probleme** im Erzbistum!
- Gemeindeteams können **nicht zurückbringen oder erhalten, was vor Ort wegbricht** (z.B. weil bestimmte Personen im Haupt- oder Ehrenamt fehlen), aber sie eröffnen an konkreten Orten neue Möglichkeiten.
- Regelungen für Gemeindeteams bedienen nicht Eins zu Eins Bestehendes, sondern markieren eine **neue Realität von Leitungsdienst in der Kirche**. Sie berücksichtigen ausdrücklich die (begrenzten) Möglichkeiten der beteiligten ehrenamtlich engagierten Gläubigen.

3. WER WIE WAS? WIESO WESHALB WARUM?

3.1. Grundeinsichten und Grundidee

- **Leitung** in der Kirche braucht die **Beteiligung aller Getauften**.
- Gemeindeteams sind **bischöflich legitimiert und werden im Auftrag des Erzbischofs vom Pfarrer beauftragt**.
- Gemeindeteams sind Ausdruck einer Pastoral, die in größeren Pastoralen Einheiten auf **dezentrale Strukturen** und die kirchliche **Beheimatung vor Ort** setzt und diese unterstützt.
- Mitglieder eines Gemeindeteams füllen nicht eine vorab von anderen beschriebene Aufgabe aus, sondern nehmen einen **gemeinsam definierten Leitungsdienst mit von Ort zu Ort unterschiedlicher Ausprägung** wahr.
- Ein „Gemeindeteam“ will Engagement ermöglichen, fördern und absichern. Es soll **neue Optionen ermöglichen, nicht aber Funktionierendes** gegen den Willen der Menschen vor Ort **abschaffen**.
- Der „Orientierungsrahmen Gemeindeteams“ versteht sich als **entwicklungsoffener Teil eines gemeinsamen pastoralpraktischen wie geistlichen Lernweges** in der Kirche vor Ort mit sich radikal ändernden Rahmenbedingungen.
- Gemeindeteams lernen und leben **Partizipation** als Grundhaltung einer **ermöglichenden Leitung**. Sie sind Teil einer **Pastoralentwicklung**, die sich aus dem **Wort Gottes, der Bibel**, insbesondere aus den **Evangelien** inspiriert.

3.2. Der Grundsätzliche Auftrag von Gemeindeteams

- Das Gemeindeteam übernimmt die **Leitung** der lokalen Gemeinde.
- **Vor Ort ist gemeinsam** (Pfarrer, Pastoralteam, PGR, ggf. OA, KV und künftige Mitglieder Gemeindeteam) **zu überlegen und festzulegen**, welche Formen und welche Intensität die **Leitungsverantwortung des Gemeindeteams konkret** haben soll. Auftrag, Kompetenzen und Befugnisse des Gemeindeteams werden schließlich in der **„Vereinbarung Gemeindeteam“** klar geregelt.
- Das Gemeindeteam **repräsentiert die Gemeinde** in der Pastoralen Einheit und im Sozialraum.
- Der Auftrag des Gemeindeteams ist ein **pastoraler Auftrag** in der und für die Gemeinde.
- **Das Gemeindeteam nimmt die Gemeindeleitung wahr:**

- ... durch die **Koordination des kirchlichen Lebens** vor Ort und die Förderung seiner Präsenz und seiner Vernetzung im gesellschaftlichen Umfeld.
 - ... in der **Aufmerksamkeit für die kirchlichen Grundvollzüge** vor Ort: Gottesdienst feiern; das Evangelium verkünden; die Nächsten lieben; Gemeinschaft leben.
 - ... durch **Klärung**, was unverzichtbar für die Gemeinde ist oder wo **Kooperationen** mit anderen Gemeinden / der Pfarrei / der Pastoralen Einheit sinnvoll sind.
 - ... durch die **Anmeldung finanzieller Bedarfe** der Gemeinde beim KV für die jährliche Haushaltsplanung.
- Die Mitglieder des Gemeindeteams sind zuerst „**Ermöglicher:innen**“ und ggf. darüber hinaus gemeinsam mit anderen „**Macher:innen**“. Sie praktizieren und fördern eine **Kultur der Wertschätzung und Beteiligung**; sie wecken **Eigeninitiative (auch für Neues)** und schaffen Räume für Inspiration und größtmögliche Beteiligung.
 - Aus der **Fülle der möglichen Aufgaben** muss eine **Auswahl** getroffen und vereinbart werden, damit der Dienst im Gemeindeteam lebbar bleibt.
 - Das Gemeindeteam gibt sich selbständig eine **Arbeitsstruktur**.
 - Empfohlen wird, dass jedes Gemeindeteam **eine/n „Moderator:in“** und **eine/n „stellvertretende Moderator:in“** wählt, die die Aufgaben im Gemeindeteam koordinieren sowie die Treffen des Gemeindeteams vorbereiten und leiten.
 - **Entscheidungen** werden im Gemeindeteam (möglichst im Konsens) **gemeinsam getroffen**.
 - Im Rahmen der vor Ort konkret getroffenen „**Vereinbarung Gemeindeteam**“ ist das Gemeindeteam **bevollmächtigt**, hat **Zugriff auf Ressourcen** und ist mit einem eigenen **Budget** ausgestattet, über das es eigenständig verfügen kann. Entsprechende, mit den Fachabteilungen des EGVs abgestimmte **Vollmachten vom KV** sichern dieses Handeln ab.

„Leiten als Gemeindeteam meint **netzwerken**:
Das heißt, wir wollen koordinieren, repräsentieren, kooperieren innerkirchlich und ebenso ökumenisch, interreligiös oder zivilgesellschaftlich, je nach den Gegebenheiten und Möglichkeiten vor Ort.“

„Leiten als Gemeindeteam meint **ermöglichen**:
Das heißt, wir wollen andere ermutigen, unterstützen, fördern und legitimieren:
Wir wollen auf die Charismen von Menschen achten und sie einladen, in der Gemeinde mitzuwirken.“

„Leiten als Gemeindeteam meint **initiiieren**:
Das heißt, wir wollen lokal relevante, innovative Ideen unterstützen und wo möglich mitentwickeln – und gemeinsam mit anderen Neues ausprobieren.“

„Leiten als Gemeindeteam meint **erhalten**:
Das heißt, wir wollen gut kommunizieren, wertschätzen, anerkennen und danken, Gelingendes erhalten und uns gegenseitig motivieren, unsere Gemeinde offen und zukunftsfähig zu halten – wo immer nötig, in veränderter Form.“

3.3. Zur Zusammensetzung von Gemeindeteams

- **Gemeindeteams** bestehen aus **ehrenamtlich Engagierten**, die durch **Pastorale Dienste** ergänzt werden, wo dies hilfreich und möglich ist.
- Gemeindeteams werden verlässlich von **einer Bezugsperson aus dem Pastoralteam** begleitet (Kontakt, regelmäßiger Austausch, Informationsfluss, Unterstützung anzeigen...). Ist ein Pastoraler Dienst Mitglied im Gemeindeteam, übernimmt dieses auch die Aufgabe der Bezugsperson.
- Die **Mitarbeit der Pastoralen Dienste** im Gemeindeteam zielt auf das **Empowerment der ehrenamtlich engagierten Teammitglieder**; sie agieren zurückhaltend, ermöglichend und bleiben sensibel für die Bedürfnisse sowie die begrenzten Zeit- und Arbeitskapazitäten der Ehrenamtlichen.
- Ein Gemeindeteam setzt sich aus **mindestens 3 Personen** zusammen, die für eine vor Ort **bestimmte Zeit** den Leitungsdienst übernehmen (Empfehlung: mindestens 3 Jahre bis 5 Jahre). Mitglieder eines Gemeindeteams können über mehrere „Amtszeiten“ diesen Dienst tun.
- Die Mitglieder im Gemeindeteam sind **der Gemeinde und dem Sozialraum verbunden** (müssen aber nicht zwingend dort wohnen).

„In der Begleitung und Unterstützung von Gemeindeteams geht es um ein neues **Teamverständnis**:

Die Hauptamtlichen unterstützen durch ihren Dienst andere Getaufte in der Wahrnehmung eines neuen Leitungsdienstes in der Kirche, den alle erst noch lernen müssen. Dabei wachsen alle gemeinsam in eine **neue Qualität von Verantwortung** hinein. Das lässt uns nicht nur im Teamverständnis wachsen, sondern auch im Bewusstsein für die **Taufwürde und Taufberufung** aller Beteiligten!“

„Als Mitglied in einem oder in der Begleitung von Gemeindeteams lassen sich Pastorale Dienste gemeinsam mit Ehrenamtlichen auf einen neuen, unbekanntem Weg ein, auf dem sie den Gemeinden zugleich Orientierung bieten sollen. Das braucht Personen, die bereit sind, einen **Wandel ihres Berufsprofils aktiv mitzuvollziehen und neu auszugestalten**.“

4. VORAUSSETZUNGEN: WO UND WIE WIR ANFANGEN KÖNNEN

4.1. Geeignete Orte

- Orte, an denen die gewachsenen Formen pastoraler Versorgung und Leitung nicht mehr greifen oder bewusst anders gestaltet werden wollen.
- Orte, die über ausreichend Vitalität verfügen, d.h. es gibt...
 - o ... genügend Menschen (Wo zwei oder drei in Jesu Namen...), die sich mit positiver Energie für das kirchliche Leben am Ort zeigen;
 - o ... „Kümmerer“ für bestimmte kirchliche Anliegen und Themen (z.B. offene Kirche / kirchliche Räume, Sorge um soziales Miteinander, (liturgische) Gestaltung des Kirchenjahres, Blick für soziale Nöte...);
 - o ... Menschen mit Lust und Zeit, den Dienst der Gemeindeleitung zu übernehmen.

- **Orte, an denen die Akzeptanz der Gemeinde für die Arbeit eines Gemeindeteams ausdrücklich gegeben ist**, z.B. auch als hilfreiche Weiterentwicklung der Ortsausschüsse (OA).
- **Orte, an denen alle pastoralen Akteure verlässliche Partner für das (neu entstehende) Gemeindeteam sind, d.h., ...**
 - o ... der leitende Pfarrer will und unterstützt das Gemeindeteam und trägt dessen Engagement mit (entsprechend der „Vereinbarung Gemeindeteam“);
 - o ... das Pastoralteam will, unterstützt und ggf. befähigt das Gemeindeteam in seinem Wirken;
 - o ... der PGR, KV und ggf. der Ortsausschuss wollen und unterstützen das Gemeindeteam, arbeiten im pastoralen Netzwerk konstruktiv mit ihm zusammen und treten ggf. Kompetenzen oder Zuständigkeiten an das Gemeindeteam ab (ggf. per Vollmacht geregelt).
- **Ein „Gemeindeteam“ ist keine Lösung, wenn vor Ort ...**
 - o ... (noch) kein Bedarf für ein Gemeindeteam besteht.
 - o ... es anhaltend nicht gelingt, miteinander eine verbindliche Vereinbarung zu treffen.
 - o ... untereinander kein Vertrauen besteht, dass alle Akteure im Sinne des Evangeliums und zum Besten der Menschen vor Ort agieren und handeln.
- **Das Team des Fachbereichs Pastoral- und Gemeindeentwicklung klärt mit den Interessierten und Verantwortlichen das vor Ort gegebene Potential.** Die **Befürwortung des Standortes** ist Voraussetzung für die **weitere Begleitung und Unterstützung** durch die Teammitglieder. Diese **Klärung** dient v.a. der Absicherung der ideellen und strukturellen Voraussetzungen wie unter 4.1 und 4.2 beschrieben. Denn nur, wo die Gegebenheiten vor Ort stimmen, **haben Gemeindeteams überhaupt eine Chance.**

4.2. Strukturelle Voraussetzungen

- Gemeindeteams sind ein **gewollter**, vom Bistum unterstützter und in der Pastoralen Einheit allseits **anerkannter Teil** der künftigen **Leistungs- und Verantwortungsstruktur** vor Ort.
- Umfang der Delegation der Gemeindeleitung, Kommunikationswege und Vernetzung sind auf Pfarreebene in der „**Vereinbarung Gemeindeteam**“ geklärt.
- Das **Gemeindeteam richtet seine Arbeit am Pastorkonzept** der Pfarrei bzw. der Pastoralen Einheit aus, trägt die dort verankerte Vision und Gesamtstrategie mit und wirkt zukünftig an der Weiterentwicklung des Pastorkonzeptes mit. Es steht im **geregelten Austausch** mit Pastoralteam, PGR (ggf. dem OA), KV und ggf. der Verwaltungsleitung.
- **Gemeindeleitung durch ein Gemeindeteam** entsteht nicht aus der Umverteilung eines oder mehrerer hauptberuflicher „40-Stunden-Jobs“. Von den Akteuren vor Ort wird gemeinsam ein **Schutzschirm vor Überforderung** gespannt:
 - o Sorge um ein realistisches Erwartungsmanagement in der Gemeinde („Es wird nicht wieder so, wie es mal war!“).
 - o Erstellung einer realistischen, klaren Vereinbarung für die Tätigkeit des Gemeindeteams.
 - o Rückenstärkung des Gemeindeteams in seiner Leitungsaufgabe durch Pastoralteam und Gremien.
- Notwendige **Zusagen durch das Erzbistum** sind gemacht:
 - o Es gibt die **Freiheit zur konkreten Ausgestaltung** des Tätigkeitsprofils eines Gemeindeteams vor Ort.
 - o Die **Personalplanung und -entwicklung** unterstützt das Anliegen Gemeindeteams, d.h.:
 - **Leitende Pfarrer** und alle anderen **Pastoralen Dienste** werden im Rahmen der verbindlichen Weiterbildung dahingehend qualifiziert, Ehrenamtliche in ihren Aufgaben anzuerkennen und zu unterstützen.
 - Bei **Pfarrerwechsel** sollen die **bestehenden Vereinbarungen** zur Tätigkeit von Gemeindeteams vom neuen Pfarrer mitgetragen werden – entsprechend der „Vereinbarung

Gemeindeteam“ vor Ort und etwa analog z.B. zur Delegation bestimmter Kompetenzen an eine Verwaltungsleitung (Rückabwicklungsschutz für das Engagement von Gemeindeteams).

- Wie für alle Ehrenamtlichen in der Kirche besteht auch für ehrenamtliche **Mitglieder eines Gemeindeteams** über die geltenden Sammelversicherungsverträge des Erzbistums Köln ein **Basisversicherungsschutz**.
- Das **Team des Fachbereichs Pastoral- und Gemeindeentwicklung unterstützt** die Akteure vor Ort bei der Schaffung eines konstruktiven Rahmens für Gemeindeteams. Es steht für alle Seiten für „**Fragen aller Art**“ zur Verfügung und **vermittelt bei Konflikten** zwischen den Akteuren (z.B. bei Unstimmigkeiten im Hinblick auf Prozessabläufe, Zuständigkeiten, einzelne Team-Mitglieder, Budgetfragen...).
- Bei Konflikten, an denen das **Team des Fachbereichs selbst als Konfliktpartei** beteiligt ist – etwa aufgrund einer unterschiedlichen Potentialanalyse oder bei Nicht-Anerkennung eines Gemeindeteams –, wird die **Stabstelle Supervision und Begleitung** mit dem Ziel hinzugezogen, eine einvernehmliche Lösung zu erarbeiten. Gelingt dies nicht, entscheidet der Erzbischof der Sache nach.
- Je nach Thema oder Fragestellung vor Ort stimmt sich das Team des Fachbereichs Pastoral- und Gemeindeentwicklung **mit anderen Fachstellen** ab bzw. zieht diese hinzu, um **eine bestmögliche Begleitung der Gemeindeteams** zu gewährleisten.
- **Begleitung, Schulungs- und Fortbildungsangebote** richten sich am tatsächlich entstehenden Bedarf der zukünftigen Gemeindeteams aus, sind also nicht generell vorgegeben.

4.3. was Gemeindeteam-Mitglieder mitbringen

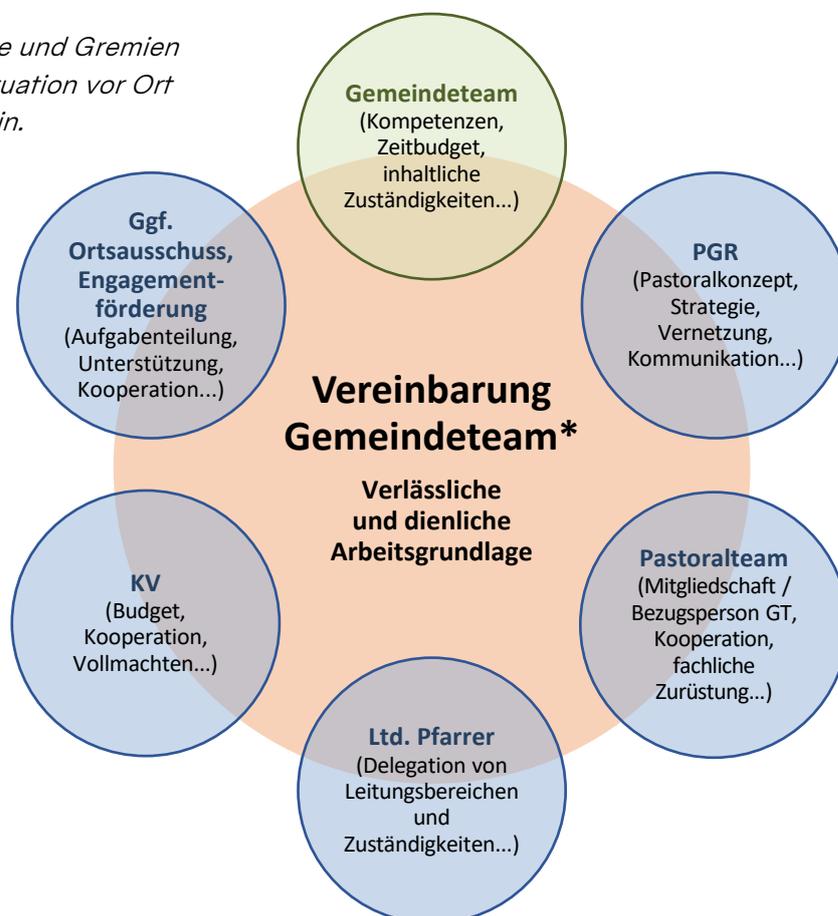
- Verbundenheit mit der Sache Jesu und der Kirche; Taufe.
- Den Blick für das große Ganze einer Gemeinde.
- Motivation und Zeit, den Dienst der Gemeindeleitung in einem Team zu übernehmen.
- Teamfähigkeit, Reflexionsfähigkeit und Lernbereitschaft.
- Freude daran, die Charismen anderer wahrzunehmen, zu fördern und einzusetzen.
- Offenheit, Empathie und hohe Kommunikationsfähigkeit.
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Vernetzung.
- Lust und Energie, Neues auszuprobieren.
- Bereitschaft, Zeit für Fortbildung und persönliche Entwicklung zu investieren.
- Verbindlichkeit und Freude an der Zusammenarbeit mit den anderen pastoralen Akteuren auf Ebene der Gemeinde, Pfarrei, Pastoralen Einheit oder des Erzbistums.

4.4. Die „Vereinbarung Gemeindeteam“ vor Ort

- Die Aufnahme des Dienstes eines Gemeindeteams vor Ort bedeutet **für alle Beteiligten eine neue (Lern-)Erfahrung**.
- Gemeinsames Ziel ist in Zeiten deutlicher kirchlicher Veränderungen die lebendige Ortsgemeinde, für die sich **haupt- und ehrenamtliche Akteure gemeinsam verantwortlich** fühlen und sich **gegenseitig unterstützen**.
- Damit alle Beteiligten in einem **einvernehmlichen und klaren Rahmen** tätig sein können, werden in einer „Vereinbarung Gemeindeteam“ **Zuständigkeiten und Kooperationen verbindlich** miteinander vereinbart.

- Jede „Vereinbarung Gemeindeteam“ ist den **Gegebenheiten vor Ort angepasst**. Es sollte **so viel wie nötig und so wenig wie möglich geregelt** sein, um eine fruchtbare und möglichst unaufwändige Zusammenarbeit zu ermöglichen.
- Ein **Mustervorschlag** für eine „Vereinbarung Gemeindeteam“ findet sich im Anhang dieses Orientierungsrahmens, aus dem sich **entsprechend der individuellen Erfordernisse vor Ort** bedient werden kann. – Folgende einfache Visualisierung soll das gemeinsame Anliegen verdeutlichen:

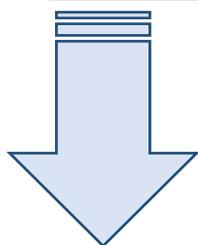
** Beteiligte Akteure und Gremien können je nach Situation vor Ort unterschiedlich sein.*



5. WIE SICH GEMEINDETEAMS BILDEN

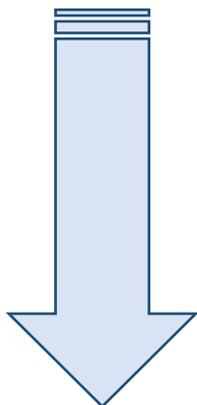
Nicht alle unten aufgeführten Unterpunkte sind in jedem Schritt als verbindlicher chronologischer Ablauf zu verstehen. Sie bilden in Kurzform wichtige Bausteine und zu klärende Fragen des jeweiligen Schritts ab. Entsprechend der je eigenen Situation und Umstände von Gemeindeteam-Bildung an verschiedenen Orten, sind Varianten des Prozesses vorstellbar und sogar erwünscht, wo die Gegebenheiten vor Ort dies anzeigen. **Die Entstehung und Bildung von Gemeindeteams ist grundsätzlich variabel.**

Schritt 1: Interesse bekunden



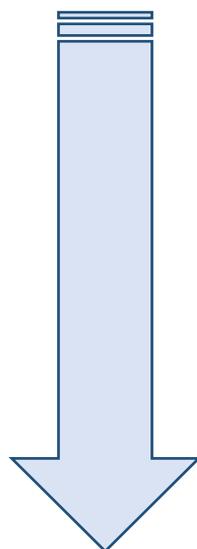
- o Vor Ort besteht/entsteht **Interesse**, ein Gemeindeteam zu bilden.
- o **Initiatoren** können sein: Gemeinde, einzelne Gemeindemitglieder, PGR, Pastoralteam, Verbandortsgruppe, KV, Pfarrer, Interessierte...
- o Initiative wird dem Fachbereich Pastoral- und Gemeindeentwicklung signalisiert.
- o Ggf. kann die Initiative auch von Seiten des Erzbistums ausgehen, wenn Potential vor Ort sichtbar wird.

Schritt 2: Voraussetzungen klären



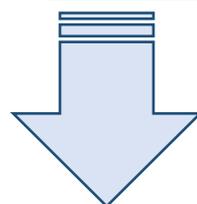
- Durch **Menschen vor Ort** (s.o.) und mit Unterstützung des **Fachbereichs Pastoral- und Gemeindeentwicklung**:
 - Was ist die Situation vor Ort? Gibt es einen Bedarf?
 - Gibt es ausreichend positive Energie?
 - Gibt es ausreichend Interessierte oder Personen, die sich für ein Gemeindeteam ansprechen ließen?
 - Gemeinsames Verständnis der Idee?
 - Bereitschaft, das Gemeindeteam breit mitzutragen / zu unterstützen?
 - Umsetzungsmöglichkeiten und -kompetenz vorhanden? Usw.
- Menschen vor Ort und Team Fachbereich vereinbaren einen **Prozess für den weiteren Weg hin zum konkreten Gemeindeteam vor Ort**:

Schritt 3: Vorbereitungen treffen



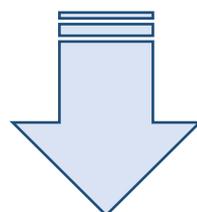
- Bewusstseinsarbeit / Information und **Gespräch mit der Gemeinde** (z.B. im Rahmen einer Gemeindeversammlung), abhängig von der (Ausgangs-)Situation vor Ort.
- Ggf. (weitere) **potentielle Mitglieder** für das Gemeindeteam finden.
- **Gespräche mit den Interessierten** und bedarfsgerechte **Vorbereitungsmodule**:
 - Potenzialanalyse (Ideen, Kompetenzen, Ressourcen, Herzensthemen... der Interessierten);
 - Input zu Spiritualität und Kirchenverständnis;
 - Team-Bildung;
 - Kompetenzvermittlung rund um „Gemeinde“, kirchliche Grundvollzüge u.a.;
 - Erarbeitung einer gemeinsamen Leitungskultur und Arbeitsstruktur.
- **Auftragsklärung**.
- **Bestätigung der Mitglieder** des Gemeindeteams durch das Pastoralteam und die gewählten Gremien.
- Finale „**Vereinbarung Gemeindeteam**“.

Schritt 4: Beauftragung aussprechen und feiern¹



- Überreichung der **Erzbischöflichen Urkunde** in einer...
- ... **Beauftragungsfeier** z.B. in einem Sonntagsgottesdienst in der Ortsgemeinde.
- Durch den leitenden Pfarrer mit Beteiligung des Pastoralteams und Vertreter:innen aus PGR und KV und ggf. in Anwesenheit von Vertreter:innen des Erzbistums.
- **Segensgebet** und **Akklamation** der Gemeinde... und **zusammen feiern**.

Schritt 5: Dienst beginnen, aktiv werden, loslegen



- **Unterstützung** durch eine **Bezugsperson** aus dem Pastoralteam.
- Weitere **Begleitung** und **Qualifizierung nach Bedarf**.
- Die eigenen **Erfahrungen** im neuen Leitungsdienst **reflektieren**.
- **Vernetzung** und **Austausch** mit anderen Gemeindeteams, Erfahrungen teilen.
- **Glauben leben und ermöglichen** in bewegten Zeiten...

¹ **Vorschlag:** Die **Beauftragung des Gemeindeteams** findet innerhalb eines Sonntagsgottesdienstes der Ortsgemeinde statt. Hier werden die zu Beauftragenden durch Mitglieder der gewählten Gremien (PGR und KV) der Gemeinde benannt und persönlich vorgestellt. Nachdem die Gemeindeteam-Mitglieder ihre Bereitschaft zu diesem Dienst vor der Gemeinde öffentlich erklärt haben, überreicht ihnen der Pfarrer als Vertreter des Erzbischofs die Beauftragungsurkunde. Ein Segensgebet für das Gemeindeteam und die Akklamation der Gemeinde beschließen die liturgische Beauftragungsfeier, die sich ggf. noch bei einem festlichen Zusammensein fortsetzt.

Muster-Vereinbarung Gemeindeteam²

(Bitte „nur“ als Vorschlag verstehen und den individuellen Gegebenheiten vor Ort anpassen)

I. Mitglieder des Gemeindeteams

(Bitte tragen Sie hier die Namen der Mitglieder des Gemeindeteams ein)

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
- ...

II. Ortsgemeinde

Das Gemeindeteam übernimmt entsprechend der Beauftragung durch den Pfarrer und den Erzbischof die **Leitung** der Gemeinde:

_____ *(Bezeichnung der Gemeinde)*

III. Dauer der Amtszeit³

Die Beauftragung der Mitglieder des Gemeindeteams erfolgt für den Zeitraum

Vom _____ *(Beginn der Beauftragung)*
bis _____ *(Ende der Beauftragung)*

(Raum für weitere Regelungen im Hinblick auf die Dauer der Amtszeit.)

² Die Vereinbarung ist im Bewusstsein getroffen, dass ein vertrauensvolles Miteinander sowie der Wille zur Kooperation und gegenseitigen Unterstützung die wesentlichen Grundlagen für die Arbeit eines Gemeindeteams sind. Die Vereinbarung regelt nicht jedes Detail, sondern hält die grundsätzlichen Absprachen fest, die die Unterzeichnenden gemeinsam getroffen haben. Sollten in der Praxis Fragestellungen auftauchen, die nicht in der Vereinbarung geregelt sind, sichern sich die Unterzeichnenden zu, dass miteinander nach unkomplizierten Lösungen gesucht wird, die alle mitgetragen können. Das Team des Fachbereichs Pastoral- und Gemeindeentwicklung unterstützt gern bei der Erstellung dieser Vereinbarung. Auch im Konfliktfall können sich die Konfliktparteien für eine Vermittlung an das Team des Fachbereichs wenden.

³ Der Orientierungsrahmen empfiehlt eine Amtszeit von mind. 3 bis 5 Jahren. Eine wiederholte Beauftragung ist möglich. Eine versetzte Neubesetzung ist analog den Regelungen beim Kirchenvorstand denkbar. Ggf. die Vollmachten vom KV (z.Zt. alle drei Jahre neu gewählt) sowie die Vereinbarungen mit dem PGR (z.Zt. alle vier Jahre neu gewählt) erneuern.

IV. Auftrag des Gemeindeteams

(Raum, den Auftrag des Gemeindeteams für die Leitung der Gemeinde vor Ort konkret zu formulieren. Dabei empfiehlt es sich, aus der Fülle der möglichen Aufgaben und Zuständigkeiten sinnvoll auszuwählen, damit der Dienst im Gemeindeteam leist- und lebbar bleibt.)

V. Vernetzung und Kommunikation

(Raum, die Vereinbarungen zum kontinuierlichen Austausch und zur Zusammenarbeit des Gemeindeteams mit dem leitenden Pfarrer, dem Pastoralteam, den Gremien und ggf. weiteren Akteuren festzuhalten – z.B. in folgender Weise:)

Bezugsperson aus dem Pastoralteam für das GT: _____

Kontaktperson aus GT zum PGR: _____

Kontaktperson aus GT zum KV: _____

ggf. Festlegung weiterer Kontaktpersonen: _____

Teilnahme von wem an welchen Sitzungen: _____

In welchen Zeitabständen mit wem was abstimmen: _____

VI. Ressourcen

a) Budget

Dem Gemeindeteam wird vom KV ein jährliches Budget

in Höhe von € _____ zur Verfügung gestellt.

(Raum für weitere Regelungen zum Finanzbudget.)

b) Personelle Unterstützung

(Raum festzuhalten, auf welche personelle Unterstützung das Gemeindeteam ggf. für welche Tätigkeiten in welchem Umfang verlässlich zurückgreifen kann: [Pastoral-]Büro, Küster:innen, Hausmeister:innen, Kirchenmusiker:innen ...)

c) Nutzung von Räumen

(Raum festzuhalten, welche Räume von der Gemeinde / dem Gemeindeteam [mit-]genutzt werden können, wer sich um die Belegung kümmert, wem welche Schlüssel ausgehändigt werden...; bitte dabei Haftungsfragen berücksichtigen.)

d) Material und Equipment

(Raum für Materialien/Geräte [Kopierer, Papier, Büromaterialien, Beamer, Beschallungsanlage, ...], die das Gemeindeteam für seine Arbeit nutzen kann. Was ist vorhanden? Was wird neu angeschafft?)

e) Kommunikationsmittel

(Raum festzuhalten, welche Medien und Kommunikationsmittel dem Gemeindeteam zur Verfügung stehen: z.B. Email-Account, Communis-Zugang, Gemeindeinfo, Schaukästen, Pfarrbrief, Internetseite, ...)

f) ...

(...)

VII. Verpflichtungen und Kompetenzen

a) Schulungen und Fortbildungen

(Raum für Absprachen zu verpflichtenden Qualifizierungen und/oder vereinbarten Fortbildungen: Präventionsschulung, thematische Schwerpunkte, Finanzierung von Fortbildungen)

b) Übertragungen und Kompetenzen

(Raum festzuhalten, welche Vorgänge/Rechtsgeschäfte die Mitglieder des Gemeindeteams ausüben dürfen. Welche Vollmachten werden dazu von wem erteilt? Z.B. Delegationen, Zeichnungsberechtigung, Kontovollmacht, Weisungsbefugnisse, ...)

c) ...

(...)

VIII. Evaluation

Diese Vereinbarung wird von den Unterzeichnenden regelmäßig überprüft und ggf. den Erfahrungen und neuen Erfordernissen angepasst. Die erste Überprüfung erfolgt am

(Empfehlung: erstmalig nach einem Jahr)

IX. Weitere Absprachen

(Raum für weitere ortsgebundene bzw. individuelle Lösungen und Absprachen.)

Ort,

Datum

(GT-Mitglied 1)

(GT-Mitglied 2)

(GT-Mitglied 3)

(GT-Mitglied 4)

(GT-Mitglied 5)

(GT-Mitglied 6)

(GT-Mitglied 7)

... ..

(Vorsitzende:r PGR)

(Stv. Vorsitzende:r KV)

(Ltd. Pfarrer)